

Blickwechsel

EIN PROJEKT DER INTEGRATIONSAGENTUR DES CARITASVERBANDES RECKLINGHAUSEN



02/2023

„MIR IST DIE VIELFALT HIER ANS HERZ GEWACHSEN“

Aus dem Münsterland nach Recklinghausen / Interview mit Sofia Bisslich vom Fachdienst Migration

Sofia Bisslich ist die Fachdienstleitung Integration & Migration bei der Caritas Recklinghausen und unter anderem für diesen Newsletter zuständig. Heute steht sie Rede und Antwort – zu Job, Interessen und Kulturen...

Mareike: Hallo Sofia, wie geht es dir?

Sofia: Mir geht es sehr gut, bei dem tollen Wetter draußen und dir?

Mir auch, danke. Erzähl uns ein bisschen von deinem Leben – was hast du gemacht, bevor du bei der Caritas angefangen hast?

Ich komme aus einer Kleinstadt im Münsterland, habe dann in Siegen Soziale Arbeit studiert und arbeite seit 2015 beim Caritasverband in Recklinghausen. Seit gut

einem Jahr wohne ich auch hier.

Was ist genau deine Aufgabe bei der Caritas?

Das ist schwierig, das kurz und knapp zu erzählen, aber ich probiere es mal. Ich bin seit fast drei Jahren die Fachdienstleitung, mache viele Projekte zum Thema Antidiskriminierung und berate Menschen in einer Flüchtlingsunterkunft. Seit fast einem Jahr gehört das Projekt Stomsparcheck auch noch zu meinem Fachbereich.

Was macht dir denn am meisten Spaß an deinem Beruf?

Die Arbeit mit Migrant*innen, das Kennenlernen unterschiedlicher Kulturen und Lebensläufe und mich stark zu machen für Themen, die mir wichtig sind, zum Beispiel gegen Rassismus.

Gibt es einen Moment aus den letzten Jahren, von dem du sagen würdest, dass er der wichtigste in deinem beruflichen Leben gewesen ist?

Sofia: Puh, es gibt viele tolle Momente. Eine Klientin aus

Albanien hat mich jedoch besonders beeindruckt. Sie ist Opfer von extremer Gewalt in ihrem Heimatland geworden und hat es hier geschafft, anzukommen. Sie hat nun einen unbefristeten Aufenthaltstitel und ist Küchenchefin geworden. Das finde ich 





extrem beeindruckend.

Du hast eben erzählt, dass du in einer Kleinstadt im Münsterland aufgewachsen bist und jetzt in Recklinghausen wohnst. Ich kann mir vorstellen, dass es ein ziemlicher Kontrast ist, oder?

Ja, auf jeden Fall. Ich fühle mich an beiden Orten sehr wohl. In

Recklinghausen musste ich zu Beginn erst mal ankommen. Die Regionen sind schon sehr unterschiedlich. Besonders beeindruckt hat mich in Recklinghausen aber die Vielfalt. Die ist mir ans Herz gewachsen und ich möchte sie nicht mehr missen. Schwierig fand ich am Anfang die Direktheit – damit komme ich aber jetzt gut klar.

Das klingt spannend, aber was meinst du genau mit „Vielfalt“?

In Borken hatte ich in meiner Schulzeit und Freizeit kaum bis keinen Kontakt zu Menschen mit Migrationshintergrund. Das war einfach prozentual ganz anders als hier im Ruhrgebiet.

Ah, okay. Und nun, fühlst du dich in Recklinghausen wohl?

Die Vielfalt in Recklinghausen ist nun Bestandteil meines Lebens, im Beruf aber auch privat. Neben den vielen Kulturen liebe ich es, verschiedene Sprachen zu hören und die Köstlichkeiten verschiedener Länder zu probieren.

Dann reist du auch bestimmt gerne oder? Welche Länder würdest du gern mal besuchen, oder erneut dahin reisen, weil es dir da schon so gut gefallen hat?

Ich bin tatsächlich sehr offen und möchte in meinem Leben mal auf jedem Kontinent gewesen sein. Besonders interessant finde ich Asien und Südamerika. Aber auch Europa hat viel zu bieten – die italienische Küche ist die Beste.

Das hört sich an, als hättest du noch viel vor? Was machst du denn gern in deiner Freizeit? Hast du Hobbies?

Ich liebe es in meiner Freizeit aktiv zu sein, ich treffe mich gerne mit Familie und Freunden, gehe gern  Fitnessstudio und mag es, mal kurz dem Alltag zu entfliehen.

Vervollständige bitte diesen Satz: In einer idealen Welt würden wir...

...tolerant und respektvoll miteinander umgehen. Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht und sexuelle Orientierung spielen dabei keine Rolle.

Das klingt wunderbar. Vielen Dank für das Gespräch, liebe Sofia! ■

VIelfalt: SEIT 80.000 JAHREN IMMER BUNTER

WIE KULTUREN UND ZIVILISATION SICH ENTWICKELTEN UND WARUM ALLES IN AFRIKA BEGANN

Seit rund 80.000 Jahren entwickeln wir (also alle Menschen) uns kulturell schneller als je zuvor. Und das war noch vor der Erfindung des Rades, des Smartphones und der Mars-Missionen...

Aber eigentlich müssen wir noch viel früher ansetzen. „Vor mehr als 3,5 Milliarden Jahren entwickelte sich das Leben auf der Erde, doch erst vor sechs Millionen Jahren begann ganz allmählich die Entwicklung des Menschen“, so Planet Wissen. „Klimaveränderungen und wechselnde Umwelteinflüsse zwangen den Frühmenschen, sich immer wieder anzupassen.“ Und dann, vor etwa zwei Millionen Jahren, betrat in Afrika die frühe Form des Menschen die

Bühne des Lebens. „Er konnte mit dem Feuer umgehen und entwickelte ausgefeilte Werkzeugtechniken. Das machte ihn unabhängig von seiner Umgebung. Jetzt war sein Siegeszug nicht mehr aufzuhalten. Er überwand Wüsten, Gebirge und Meere und besiedelte schließlich die ganze Welt.“ Und überall, wo er ankam, entstanden unterschiedliche Kulturen, Gewohnheiten, Traditionen – so vielfältig und bunt wie die Natur, die die Menschen umgab und umgibt.

Eigentlich müsste jede dieser Kulturen, jeder Mensch, den gleichen Stellenwert haben – und es gibt Millionen von Menschen, die daran arbeiten, ein Miteinander auf diesem Planeten zu gestalten. Lokale und regionale Einrichtungen, landes- und bundesweite Organisationen und weltweite Netzwerke und Zusammenschlüsse der Diplomatie fördern und tragen den Gedanken einer Welt, in der die Menschen friedlich zusammenleben. Wie der Fachdienst Migration, der diesen Newsletter herausgibt. Wie die BRÜCKE (siehe Seite 6 und 7) in Recklinghausen. Oder – ganz global gedacht – wie die Vereinten Nationen. Und zahlreiche Menschen, Vereine und Verbände dazwischen. Der Wunsch nach Frieden ist überall auf der Welt zu finden, in vielfältigster Form – das macht Mut. ■



Illustration:

DAS WUNDERT MICH AM MEISTEN...

...wenn ich neue Gepflogenheiten kennenlernen:

1 Der Bürgersteig wird für Rad/Fußgänger geteilt. So was kannte ich nicht und konnte mir das nicht vorstellen. Gesehen zuerst mit 30 Jahren in Deutschland. **Mia, 55**

2 Ich bin immer wieder schockiert, wenn ich auf Mallorca insbesondere deutsche Männer erlebe, die sich auch außerhalb der Strandabschnitte „oben ohne“ in Fußgängerzonen, Restaurants etc. aufhalten. **Annika, 37**

4 In Bangkok war ich von den Menschenmassen und den Gerüchen überfordert. **Sofia, 31**

3 Seinen Namen nennen bei offiziellen Begrüßungen, das fand ich sehr komisch. Das macht man in Syrien nicht. **Shirin, 45**

5 In Deutschland gibt es viele Verkehrsregeln, das hat mich am Anfang überrascht, im Iran ist das anders. **Maryam 35**

SCHON GEWUSST?

Die Angst vor Veränderung nennt man Methatesiophobie.

DIE ANEKDOTE AUS DEM ALLTAG

SITUATIONEN AUS DEM BERUFSALLTAG VON CARITAS-MITARBEITENDEN – HEUTE: UTTA UND URSULA

Kontakt zu vielfältigen Menschen zu haben macht mich offener im Umgang und nimmt Ängste vor dem „Fremden“

Vielfalt bedeutet für mich, mich mit meinen eigenen Werten auseinanderzusetzen.

Vielfalt finden wir in allem wieder: Essen. Musik. Werte. Sport.

Mein Leben ist deutlich bunter und lebendiger mit Vielfalt.

Ich lerne auch nach neun Jahren Patenschaft immer wieder was Neues dazu.

VIelfALT BEREICHERT UNSER LEBEN

Uтта und Ursula sind Familienpatinnen beim Caritasverband in Recklinghausen und erzählen hier, was Vielfalt für sie ausmacht. Ursula kommt aus Ost-Berlin und ist durch die Arbeitssuche ihrer Eltern in Recklinghausen gelandet. Utta kommt aus Münster und wollte der gefühlten „Enge“ entfliehen und hat beruflich in Recklinghausen Fuß gefasst. ■

Wir brauchen Vielfalt in Deutschland. Stichwort Fachkräftemangel.

Wissen über andere Kulturen erweitert meinen Horizont und sorgt für mehr Verständnis füreinander innerhalb der Gesellschaft.

Toleranz im Umgang mit Vielfalt stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

INFO

Komm doch diese oder ähnliche kulturelle Netznäpfcchen bekannt vor?

Dann schreibt uns gerne, am besten per Mail an s.bisslich@caritas-recklinghausen.de.

KINDERRECHTE: UMWELT, SCHUTZ UND ZUKUNFT

ABSCHLUSS DER DIESJÄHRIGEN AG IN DER GRUNDSCHULE IM REITWINKEL GEFEIERT

In der Kinderrechte-AG in der Grundschule im Reitwinkel gibt es für die Teilnehmenden die Möglichkeit, ihre Rechte und Chancen zu formulieren und für sie einzustehen.

Am 1. Juni 2023 fand die diesjährige Kinderrechte-AG in der Grundschule im Reitwinkel einen würdigen Abschluss. Die AG gibt es bereits seit 2018. Mitmachen können Kinder in der 3. und 4. Jahrgangsstufe.

Ziel dieser AG ist es, den Kindern ihre Rechte näher zu bringen, darüber in den Austausch zu kommen und diese kreativ umzusetzen.

Angeleitet wird die Gruppe von der Schulsozialarbeiterin Vanessa Kahmann und der Mitarbeiterin der Caritas, Helena Olk.

ALLE FREUEN SICH SCHON JETZT AUF DIE FORTSETZUNG

In diesem Jahr haben die Kinder aus Styroporköpfen Rechte dargestellt, zum Beispiel das Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht. Ein Aquarium und ein mit Müll gefüllter Wal sollten das Recht auf eine saubere Umwelt demonstrieren und umgestaltete Schuhkartons das Recht auf ein sicheres Zuhause zeigen.

Bei der Abschlussveranstaltung waren die Eltern und Klassenkameraden eingeladen. Sie durften sich die Ergebnisse anschauen, an einem Kinderrechte-Quiz teilnehmen und sogar einen Kinderrechte-Baum mit eigenen Wünschen bestücken.

Die Meinung war einhellig: Alle freuen sich schon auf die neue Gruppe im nächsten Halbjahr. ■



DEN FRIEDEN SICHERN, VORURTEILE ABBAUEN UND DIE GEMEINSCHAFT IN RECKLINGHAUSEN STÄRKEN

DIE BRÜCKE: SEIT DEN 1950ER JAHREN SCHON EINE INSTITUTION IN RECKLINGHAUSEN



Die BRÜCKE der Stadt Recklinghausen gibt es bereits seit den 1950er Jahren. Der Grund für ihre Entstehung liegt in der Nachkriegszeit des Zweiten Weltkrieges. Das Ziel war es, einen Resozialisierungsort zu schaffen und Städte-Partnerschaften auf- und Vorurteile abzubauen und so den Frieden in Europa zu sichern.

Die Städtepartnerschaften sind also zurückzuführen auf geschichtliche Ereignisse. Die erste Städtepartnerschaft, die entstand, war 1956 die mit Preston in England.

DIE PARTNERSTÄDTE DER STADT RECKLINGHAUSEN:

- Preston in England, seit 1956
- Douai in Frankreich, seit 1965

- Dordrecht in den Niederlanden, seit 1974
- Akko/Acre in Israel, seit 1978/79
- Schmalkalden in Deutschland, seit 1989
- Bytom/Beuthen in Polen, seit 2000/01

In vielen dieser Städte gibt es ähnliche Institutionen mit ähnlichen Zielen wie in der BRÜCKE in Recklinghausen.



Die BRÜCKE
Institut für interkulturelle
Begegnungen und Integration
der Stadt Recklinghausen

Bis 2006 wurde die BRÜCKE als Fremdsprachbibliothek verwendet. Sie arbeitet bis heute eng mit Institutionen, Vereinen, Kita und Schulen und Privatpersonen zusammen. Die Stadt Recklinghausen sieht sich nach eigenen Angaben als gutes Beispiel für das Zusammenleben aller Altersgruppen und der Gruppen unterschiedlicher Herkunft. Diesem Ziel sind der Verwaltungsvorstand sowie alle Fachbereiche und Eigenbetriebe verpflichtet. In Zusammenarbeit mit

der BRÜCKE wird Integration wird als Querschnittsaufgabe verstanden. Deswegen ist das auch eine der Aufgaben, die in den Statuten der BRÜCKE festgeschrieben ist. Darüber hinaus sind dies weitere Ziele und Aufgaben von der BRÜCKE:

- Koordination und Vernetzung der Integrationsarbeit in Recklinghausen
- Geschäftsführung des Integrationsrates der Stadt Recklinghausen
- Initiierung und Durchführung von Sonderprojekten
- Mitwirkung bei der Erstellung eines Handlungskonzepts für die Integration von Zuwanderern in Recklinghausen
- Verbesserung der Partizipation der Migranten und Migrantinnen in allen gesellschaftlich relevanten Bereichen
- Mitwirkung bei der Herstellung von Chancengleichheit für Migrant*innen und ihre Kinder ■

Kontakt:

Himmattullah Caglan, Städtepartnerschaftsarbeit, Geschäftsführer des Integrationsrates, Integrationsarbeit

Telefon: 02361/50 20 11

E-Mail: Himmattullah.Caglan@recklinghausen.de

INFO

Die BRÜCKE liegt im Willy-Brandt-Park direkt neben der Musikschule im Herzen Recklinghausens. Die VHS gehört ebenfalls zu den unmittelbaren Nachbarn.

Die Brücke - Institut für interkulturelle Begegnungen und Integration
Willy-Brandt-Park 1
45657 Recklinghausen

Öffnungszeiten:

Montag: 8 - 13 Uhr
Dienstag: nach Vereinbarung
Mittwoch: 8 - 13 Uhr
Donnerstag: 8 - 18 Uhr
Freitag: 8 - 13 Uhr

Himmattullah Caglan ist seit 2010 bei der Brücke. Er kümmert sich um Städtepartnerschaften und Integrationsarbeit in Recklinghausen. Seit 2020 ist er Geschäftsführer des Integrationsrates der Stadt Recklinghausen.



INTERVIEW MIT HIMMETULLAH CAGLAN

Das Interview führte Sofia Bisslich.

Seit wann arbeitest du bei der Brücke und was sind deine Aufgaben?

Himmattullah: Ich arbeite seit 2010 bei der Brücke. Meine Schwerpunkte sind die Städtepartnerschaften, die Integrationsarbeit in Recklinghausen und seit 2020 bin ich auch Geschäftsführer des Integrationsrates der Stadt Recklinghausen.

Das klingt sehr spannend und vielfältig. Was ist denn Projekte in der Integrationsarbeit und in der Städtepartnerschaftsarbeit?

Himmattullah: Ich fungiere als Ansprechpartner für Migrantenorganisationen in Recklinghausen. Zeit für Themen und Projekte für mich ist das Schaffen von Begegnungen von Menschen aller Kulturen in Recklinghausen, dafür zu sorgen, für das Kennenlernen von und Wissen über andere/n Kulturen und Gebräuchen zu sorgen, beim Abbau von Hindernissen in der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund zu leisten und Hilfestellung für den Integrationsrat der Stadt zu bieten. In der Städtepartnerschaftsarbeit führe ich primär Projekte und Veranstaltungen mit Jugendlichen durch. Jugendbegegnungen mit verschiedenen Themen finden regelmäßig statt.

Warum gerade Jugendliche?

Himmattullah: In Recklinghausen haben Kinder unter 18 Jahren zu 50 % einen Migrationshintergrund. Das ist eine große Zielgruppe. Wir decken verschiedene Bereiche des gesellschaftlichen Lebens ab: Sport, Kultur, Schule, Bildung...

Das klingt sehr interessant.

Himmattullah: Ja. Die Brücke organisiert im Auftrag des Bürgermeisters Christoph Tesche auch einzelne oder wiederkehrende Aktionen wie das Fastenbrechen einmal im Jahr, um das Zusammenleben in der Stadt zu stärken. An diesen Treffen nehmen Menschen aller gesellschaftlichen Gruppierungen aus Recklinghausen teil.

Ich habe abschließend noch eine Frage an dich. Warum ist eine vielfältige Gesellschaft positiv für dich?

Himmattullah: Kulturelle Vielfalt ist für jede Stadt und für jeden Menschen eine Bereicherung. Das Leben wäre sehr langweilig ohne diese Vielfalt. Deswegen bin ich glücklich darüber, dass in Recklinghausen Menschen aus mehr als 125 Staaten leben.

Vielen Dank! Ich wünsche dir bei deiner Arbeit weiterhin sehr viel Erfolg.

KURZ
GESAGT



Foto: privat

NEU IM TEAM: TIMUR

RECKLINGHAUSEN. Timur ist ein neuer Mitarbeiter im Fachdienst Integration und Migration. Letztes Jahr hat er sein studienbegleitendes Praktikum dort absolviert, gerade schreibt er seines Bachelor-Abschlusses Soziale Arbeit. Gemeinsam mit Sofia Bisslich startet er ein neues Projekt. Darin geht es darum, Lebensläufe von Geflüchteten zu erstellen, die 2015 nach RE gekommen sind. Mit Länderinfos und Hintergründen wird aufgezeigt, wie vielfältig die Gründe sind sein Heimatland zu verlassen. So werden Vorurteile abzubauen und darzustellen, welchen Weg einige Geflüchtete bereits gegangen sind. ■

CHRISTOPHER STREET DAY IN RE: „WIR WAREN DABEI!“

RECKLINGHAUSEN. Am Samstag, dem 3. Juni, fand der Christopher Street Day (CSD) bei strahlendem Sonnenschein in Recklinghausen statt. Hunderte Menschen haben mit Regenbogenfahnen für Gleichberechtigung und Toleranz demonstriert. Annika



Steingraber (Gemeindecaritas) und Sofia Bißlich (Leitung Fachdienst Migration Caritas Recklinghausen) haben gemeinsam mit einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin den Verband vertreten und ein Zeichen für Vielfalt, Akzeptanz und Toleranz gesetzt. ■

TERMINE UND ANKÜNDIGUNGEN

FERIEN:

Wichtig für alle Eltern von schulpflichtigen Kindern: In Nordrhein-Westfalen sind bis zum 4. August Schulferien, zum ersten Mal seit Langem beginnt der Unterricht aber danach nicht an einem Mittwoch, sondern direkt am Montag, dem 7. August.

Workshop für Jugendliche: Game Design und Let's Play Videos mit Bloxels: Vom 4. bis 7. Juli 2023 können sich Gamer*innen in der Stadtbibliothek Recklinghausen „austoben“. In einem Let's Play Video spielen die Gamer:innen die Hauptrolle. Sie erklären und kommentieren ihr eigenes Spielerleben. Wer hat Lust, mal ein eigenes Let's Play zu erstellen? Hier gibt es mehr Infos: <https://ruhrpott-kids.com/events/game-design-und-lets-play-videos-mit-bloxels/>

Sterne, Planeten & Co. (ab 6 Jahre): Am 27. Juli können Kinder einen Blick auf Sonne, Planeten, Kometen und Sternschnuppen werfen – in der Sternwarte Recklinghausen. Mehr dazu gibt es hier: sternwarte-recklinghausen.de

Gefördert von:



Ministerium für Kinder, Familie,
Flüchtlinge und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



IMPRESSUM

Herausgeber: Caritasverband für die Stadt Recklinghausen
Redaktion: Sofia Bißlich (Integrationsagentur) Mareike Graepel (freie Journalistin)
1. Auflage: 1000 Exemplare
Layout: RDN Agentur für PR GmbH, Jens Valtwies, Recklinghausen
Kontakt: Caritasverband für die Stadt Recklinghausen Integrationsagentur, Sofia Bißlich s.bisslich@caritas-recklinghausen.de
Bestellung: Anfragen per Mail